

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unterstützung, die er bei dem Generalgenieinspektor Freiherrn v. Leithner fand, zu kennzeichnen.

Außer den bereits erwähnten hatte der Generalstabschef noch andere zwingende Gründe, neue Objekte, bzw. Gruppen nahe an der Grenze bauen zu lassen. Es erschien geboten, gangbarere Gebirgsräume der Benützung durch den Gegner zu entziehen, vor allem aber, den Austritt der österreichisch-ungarischen Angriffstruppen aus den Tälern zu begünstigen. Zur Lösung dieser Aufgaben nahm er eine Etsch—Arsa-Sperre, dann Befestigungen auf den Plateaus von Folgaria und Lavarone sowie in der Val Sugana und ihren Begleithöhen in Aussicht.

Für die Etsch—Arsa-Sperre beantragte Leithner im Dezember 1907 eine Kette von Kampfwerken und Straßensperren, die am Mt. Nagia (nordwestlich von Mori) zu beginnen hatte und über den Mt. Fac, Fojaniche an der Etsch, die Costa Violina und Moscheri zu spannen war. Ihrer Fortsetzung wird noch gedacht werden. Conrad war mit diesem Projekte nicht ganz einverstanden; es war ihm zu defensiv, auch wurden Truppenverschiebungen von Mori durch das Loppiotal nicht gedeckt; das hier sehr breite Etschtal ließ sich nicht verlässlich sperren, und endlich lag das Plateau von Brentonico — man hätte es fortifikatorisch als Kampfgebiet für größere Körper herrichten können — vor der Front. Am liebsten würde er einen Kranz von Befestigungen bis in die Linie Ala—Chiesa—Pasubio vorgeschoben haben, wollte sich aber auch mit einer Kette vom Altissimo über Mga. Postemone—Serravalle—Corni Zugna—Valmorbia—Pasubio begnügen. Hauptsächlich war es ihm um den offensiven Charakter der Gesamtanlage zu tun. Besonderes Gewicht legte er auf die Festhaltung des Pasubio-Plateaus. Von dort aus ließe sich eine Beschießung der in der Val Arsa zu erbauenden Sperre verhindern, ebenso deren Umgehung. Bei einer Offensive über den Piano delle Fugazze konnte von der Paßhöhe die italienische Sperre im Leogratale unter Feuer genommen werden. Außerdem eignete sich das Pasubio-Plateau zu einem Aufstellungsraume für die eigene Artillerie.

An dieser Stelle ist wohl die Wiedergabe einer Ansicht Conrads angebracht, mit der er sich gegen gegensätzliche Urteile wandte:

„Leider stießen meine und des Generalgenieinspektors Bemühungen nicht nur hinsichtlich der budgetären Mittel, sondern auch hinsichtlich des Prinzipiellen der Sache auf Hindernisse. Von Ansichtsgegnern wurde geltend gemacht, man könne Werke nicht in große Höhen (2000 m) legen, weil diese meist in Nebel gehüllt seien,